

Von Schützengräben und dem Savoir-Vivre

Weil der Stadt Heinz-Joachim Simon veröffentlicht den zweiten Teil einer Biografie über den Fotografen Robert Capa. Die hat das Team vom Münchner Künstlerhaus so stark beeindruckt, dass es dort nun eine Ausstellung mit Lesung gibt. Von Gabriele Metsker

Das ein Autor Lesungen macht, wenn sein jüngstes Werk druckfrisch das Verlagshaus verlassen hat, ist an sich eine normale Sache. Wenn es dazu aber gleich eine ganze Ausstellung gibt, ist das schon etwas Besonderes.

Der in Weil der Stadt lebende Autor Heinz-Joachim Simon wird gleich zweimal aus seinem zweibändigen Roman über das Leben des Fotografen Robert Capa lesen, und zwar im Münchner Künstlerhaus am Lenbachplatz 8 in der bayerischen Landeshauptstadt: jeweils bei der Vernissage und Finissage der Ausstellung mit Werken Capas, die dort vom 14. Januar bis zum 2. Februar zu sehen sein wird.

Wie das? Die Geschichte ist im Grunde simpel. Gregor Middendorf, der sich um die Gestaltung des Buchcovers für den Capa-Roman gekümmert hat, steht in engem Kontakt mit dem Künstlerhaus. Er erzählte von seinem Projekt, und schnell war klar, dass Heinz-Joachim Simon dort eine Lesung machen würde. Das Team des Künstlerhauses, in dem regelmäßig Kulturveranstaltungen stattfinden, war von dem Buch auf Anhieb so begeistert, dass es beschloss: Eine Lesung reicht uns nicht. Da machen wir gleich eine ganze Ausstellung dazu.

Innerhalb nur weniger Monaten gelang ihnen das schier Unmögliche: Sie fragten bei der Pariser Fotoagentur Magnum an, die heute nach wie vor zu den besten der Welt gehört und seinerzeit von Robert Capa mitgegründet wurde. Obgleich sich die Verhandlungen wegen der Rechte als



Der Weil der Städter Autor Heinz-Joachim Simon ist schon lange fasziniert von der Vita des Fotografen Robert Capa. Foto: factum/Archiv

schwierig erwiesen, ließen die Münchner nicht locker. Und so wird Heinz-Joachim Simon bei seiner Lesung von den Fotoarbeiten jenes Menschen umgeben sein, der ihn seit vielen Jahren tief beeindruckt und dessen Lebensgeschichte zu schreiben ihm ein ganz besonderes Anliegen war.

Aber warum? Und wer war Robert Capa? Der 1913 als André Friedmann geborene Sohn eines Budapester Modeschneiders war ein Fotograf, dessen Bilder bis heute die Schrecknisse der Kriege auf besonders eindrückliche Weise vermitteln. Berühmt wurde er 1936 durch das Bild eines fallenden republikanischen Miliz-Soldaten im Spanischen Bürgerkrieg im Augenblick seines Todes sowie zahlreiche andere Aufnahmen von Menschen, in denen die Grausamkeit und das Leiden der Kriege auf ganz besondere Weise sichtbar und spürbar werden.

Robert Capa war ein leidenschaftlicher Antifaschist und musste schon in jungen Jahren vor dem Horthy-Regime aus Budapest fliehen. Zunächst nach Deutschland, später nach Frankreich und nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs nach Amerika. Den

Tod fand er 1954 in Indochina, wo er als Fotoreporter für das Magazin „Life“ unterwegs war und auf eine Landmine trat.

Erstmals begegnet sei er Robert Capa und seinem Werk in den 60er Jahren, erzählt Heinz-Joachim Simon. Damals entdeckte er in einer Buchhandlung in Wolfsburg einen Bildband mit Capa-Fotos und war sehr beeindruckt. Seither sammelt er Bücher über den großen Fotografen und

hat inzwischen an die 20 Exemplare aus England, USA, Ungarn, Frankreich und Spanien. Erst 2006 jedoch bekam er den Impuls, über jenen Menschen zu schreiben, der ihn schon so lange faszinierte.

„2006 habe ich ihn in Berlin bei einer Ausstellung im Gropius-Bau wiederentdeckt“, beschreibt der Autor. Damals schrieb der ehemalige Inhaber einer renommierten Werbeagentur bereits Romane. Durch die Arbeit in der Agentur hatte er zwischenzeitlich ein Auge für die Qualität von Fotos bekommen. „Robert Capa hat immer den besonderen Moment fotografiert“, erklärt Simon. „Seine Bilder haben etwas Dramatisches. Das ist nicht einfach nur geknipst, sondern es kommen die

Menschen in ihrer Not heraus. Sie wird sichtbar.“

Bereits erschienene Biografien hat Heinz-Joachim Simon daraufhin gelesen, und er ist an die wichtigsten Schauplätze gefahren. „Jahrelang habe ich mit diesem Projekt gelebt“, verrät der Schriftsteller. „Zweieinhalb Jahre habe ich zum Schreiben gebraucht.“ Für andere Bücher benötige er in der Regel zwei bis drei Monate. An die 20 Werke hat er veröffentlicht. Ursprünglich wollte er Capas Geschichte in einem Band erzählen. So reich war dessen kurzes Leben jedoch, dass es nun mühelos zwei Bände füllt. Prominenten Zeitgenossen begegnet der Leser darin.

Ernest Hemingway zu Beispiel, der eine Zeit lang zu Capas engsten Wegbegleitern zählte. Oder die SchauspielerIn Ingrid Bergmann, die ihn gerne geheiratet hätte. Nicht zu vergessen Gerda Taro, seine aus Stuttgart stammende Partnerin, die als erste Kriegsphotografin gilt. Mit ihrem Tod endet der erste, vor einem knappen Jahr erschienene Band. Der zweite, der jetzt zur Leipziger Buchmesse herauskommt, beginnt mit dem D-Day und endet mit Capas Tod. Simons Frau, die die Manuskripte für ihn in den PC eingibt und mit der er sich

stets über seine Bücher austauscht, habe am Schluss geweint, sagt Simon. Dass sie so große Zuneigung zu einer seiner Romanfiguren entwickle, sei selten. Aber offenbar ist ihm gelungen, was sein Anliegen war. „Ich wollte keine trockene, auf reinen Fakten beruhende Biografie schreiben“, betont der Autor. „Ich glaube, ich komme mit meiner Schreibe dem Charakter Robert Capas viel näher.“ Der Fotoreporter sei in vorderster Front in den Schützengräben gewesen und habe es dann abends das Leben in vollen Zügen genossen, bringt Simon Capas Persönlichkeit auf den Punkt. „Er hat die Gefahr gesucht und sie zugleich negiert. Dabei muss er ein unwahrscheinlich charmanter Mensch gewesen sein. Solche wie ihn gibt es heute gar nicht mehr.“

SIMON LIEST ZWEIMAL

Zwei Bände „Robert Capa und Hemingways Geschichte“ ist 2014 im Westkreuz-Verlag erschienen und kostet 24,90 Euro. Heinz-Joachim Simon liest daraus am 14. Januar, um 19 Uhr, im Münchner Künstlerhaus, Lenbachplatz 8. „Robert Capa. Der funkelnde Tanz des Lebens.“, erscheint in Kürze. Der Autor liest daraus am 2. Februar ebenfalls in München. gab

„Jahrelang habe ich mit diesem Projekt gelebt.“

Hans-Joachim Simon, Buchautor